

## Meditationsimpuls:

Mit dem Bild „Paulus im Gefängnis“ von 1627 begegnen wir einem frühen Werk des weltberühmten Künstlers Rembrandt (1606-1669). Mit 21 Jahren hatte er sich schon fünf Jahre mit der Helldunkelmanier des römischen Künstlers Caravaggio (1571-1610) auseinandergesetzt. Seit einem Jahr distanzierte er sich zudem von seinem heimischen Lehrmeister Pieter Lastman (1583-1633), indem er alle dramatischen Effekte sowie seine starke Farbgebung fast in Gänze zurücknimmt. So entsteht ein eher ruhiges, beschauliches Bild, welches gleichwohl sofort fesselt und in die innere Auseinandersetzung führt. Die offenen, erstaunten und nachdenklichen Augen umgeben vom leuchtenden Licht ziehen in den Bann. Von dort aus möchte ich Sie zunächst zum ruhigen Eintauchen in die gesamte Szenerie ermutigen. Was sehen Sie? –

Ein vom Leben gezeichneter Mann, der nach all seinen Kämpfen am Lebensabend versöhnt und doch selbstkritisch eine Bilanz seines Lebens, seines Wirkens zieht? Ja und nein. Zumindest scheint er seine Tätigkeit des Schreibens unterbrochen zu haben und tief in sich versunken zu sein. Die Umgebung, Ort und Zeit, treten durch die geringe Farbgebung fast ganz in den Hintergrund. Im Fokus bleiben sein Gesicht mit den langen grauen Haupt- und Barthaaren, gestützt auf die rechte Schreibhand, deren Zeigefinger seinen Mund verschließt. Seine linke Hand hat die Schreibfeder übernommen und ruht auf dem aufgeschlagenen Buch sowie weiteren Papierbögen. Dann schon sticht sein rechter nackter Fuß ins Auge. Ist damit Paulus nicht hinreichend beschrieben: Ein religiös höchst gebildeter jüdischer Gelehrte, der bei aller eigener Dunkelheit vor Damaskus geblendet vom Pferd fällt, erleuchtet wurde (Apg 9) und seitdem nicht müde wird, für den neuen Glauben in alle Welt zu gehen, begeisternd davon zu sprechen, zu werben und die gewonnenen Glaubensbrüder durch regelmäßigen Breifkontakt weiter zu bestärken und zu unterrichten. Damit leuchtet das Wichtigste, nein das *Wesentlichste* im Leben des Paulus auf, den Glauben an Jesus Christus, dem Sohne Gottes; dem göttlichen Licht, welches in die Welt gekommen ist um zu retten und so letztlich auch ihn für sich gewonnen hat. Jetzt wird sein blaugrauer Mantel sinnbildlich, der ihn fast vollständig umgibt; Blau, die Farbe des Glaubens.

Der Titel des Bildes macht dennoch die existentiell bedrohliche Situation dieses Glaubensapostels Paulus deutlich. Er sitzt im Gefängnis, wie schon so oft. Diesmal aber deutet das Richtschwert schon auf sein Ende, seine Enthauptung in Rom hin. Gleichwohl scheint die äußere Situation ihn nicht zu fesseln, die Ketten liegen offen links unten neben dem Schwert.

Das Bett, einzige Ausstattung der Zelle, dient ihm auch als Schreibtisch und Ablage für weitere Bücher, Schal und Rucksack. Paulus wirkt wie ein bedächtig Reisender, der eine Verschnaufpause eingelegt und jederzeit weiter gehen könnte.

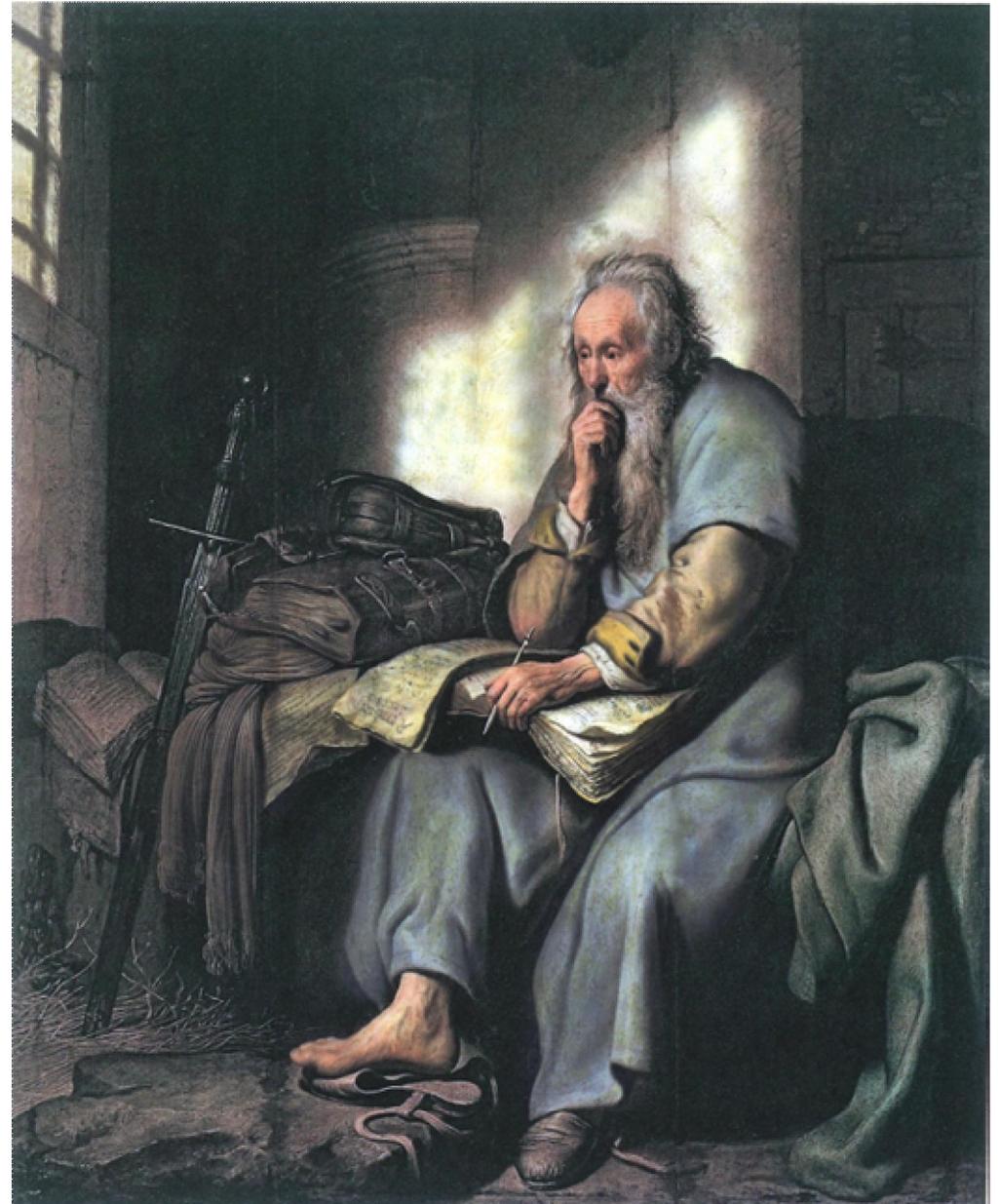
Apropos weitergehen: Der nackte „rechte“ Fuß ist sicherlich nicht zufällig so gedreht und aus der Sandale gerutscht. Er lässt an Mose und den Dornbusch denken: „Ziehe deine Schuhe aus, denn wo du stehst, ist heiliger Boden!“ (Ex 3,5) So gesehen ist nun jeder Boden heilig, auch der Gefängnisboden. Noch wesentlicher scheint mir in dieser Szene die Selbstoffenbarung Gottes zu sein: „Ich bin der ‚Ich bin da‘.“ (Ex 3,14) Gottes Anwesenheit ist allgegenwärtig, wie das Licht, das Paulus umgibt. Bei all den Bezügen kann es kein Zufall sein, dass der nackte Fuß auf einem Stein ruht, der wie die Gesetzestafeln des Mose gestaltet ist. Fußt nicht der Glaube des Paulus weiterhin unabdingbar auf den jüdischen Glauben? Hat nicht dieser Jesus Christus das Gesetz erfüllt? - Auch die Richtung des Fußes könnte eine klare Aussage sein: Paulus, so tief in sich versunken, steht nicht nur in der jüdischen Tradition, sondern er geht seinen neuen Weg, den Weg des Zeugnisses für diesen Jesus Christus bis zum Schwert, bis zum Martyrium unbeirrt und mutig weiter. Fuß, Hände und Kopf zeichnen gar die Linie des Schwertes nach. Paulus scheint sein Ende zu sehen und sich darauf einzustellen. So gesehen ist es vielleicht auch kein Zufall, dass seine linke Herzenshand die Feder ebenfalls in dieser Ausrichtung hält. Der Glaube ist Paulus eine Herzenssache, für die er frohen Herzens sein Leben gibt, im Leben wie im Sterben. Das Licht, das ihn vor Damaskus blendete und doch seine Augen geöffnet hat, begleitet, ja umgibt ihn unaufhörlich. Es fällt sinnbildlich durch das Gefängnisfenster und umhüllt ihn - gleichzeitig durch die Fenstersprossen drei Schattenkreuze bildend – in die Nachfolge rufend.

So tief bewegend und begeisternd wir auf das Bild Rembrandts und das Glaubenszeugnis des Paulus schauen, bleibt dem Betrachter nicht erspart, selber Stellung zu beziehen. Wie stehen wir zum Glauben? Sind wir überzeugte, überzeugende Zeugen? Unterbrechen wir unseren Alltag so, dass das Wesentliche in unserem Leben Platz gewinnen kann, in welcher existentiellen Situation wir auch immer sind? Die ausgezogene „rechte“ Sandale des Paulus ist wie für den Betrachter hingelegt. Wollen wir, wollen Sie diesen Glaubensweg der Nachfolge wagen? Das Licht ist auch uns zugesagt, es leuchtet. Öffnen wir die Augen! Nehmen wir es auf!

Frank Nienhaus

[www.gertrudenstift-rheine.de](http://www.gertrudenstift-rheine.de)

**Bildmeditation im September 2019**



**Rembrandt, Paulus im Gefängnis 1627**